



Geleitwort

Die württembergische Residenzstadt Stuttgart war für Hölderlin gerade in seinen mittleren Jahren ein viel besuchter Ort. Im Hölderlin-Archiv der Landesbibliothek liegen vier Fünftel seiner handschriftlichen Zeugnisse. Die Wiederentdeckung Hölderlins als Dichter Anfang des 20. Jahrhunderts hat hier ihren Ausgang genommen. Seit fast achtzig Jahren sammelt das Hölderlin-Archiv nahezu alles zu seinem Werk und seiner weltweiten Wirkung und stellt dies der Forschung und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung. Aus dieser Konstellation wurde die Idee entwickelt, die mittleren Jahre zwischen 1796 und 1802 zum Thema einer Ausstellung zu machen, welche Friedrich Hölderlin in dem bewegtesten Abschnitt seines exzentrischen Lebens zeigt.

Für die finanzielle Unterstützung bei der Realisierung der Ausstellung dankt die Württembergische Landesbibliothek der BW Stiftung und dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Wir danken vielen Forschenden – insbesondere den Beiträgern dieses Begleitbandes – sowie den Künstlerinnen und Künstlern des Veranstaltungsprogramms für zahlreiche Hinweise und Anregungen. Es war bereichernd und motiviert uns bei unserem Engagement. Besonders danken wir Ina Bauer und Simon Busse für die Gestaltung der Ausstellung und der Drucksachen. Wir freuen uns über die gute Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle für literarische Museen in Baden-Württemberg unter Leitung von Dr. Thomas Schmidt am Deutschen Literaturarchiv Marbach, die das Hölderlin-Jahr koordiniert. Die Ausstellung wird in reduzierter Form im Anschluss in der Bibliothèque nationale et universitaire in Strasbourg gezeigt, mit der uns eine schöne Freundschaft verbindet. Besonders danken möchte ich unter den Kolleginnen und Kollegen des Hauses dem Kurator der Ausstellung Dr. Jörg Ennen mit Ulrike Seegräber und Angelika Votteler vom Hölderlin-Archiv sowie Frau Dr. Ida Bentele und Sonja Brandt für die Realisierung der Ausstellung und ihre konservatorische Betreuung.

Dr. Rupert Schaab
Direktor der Württembergischen Landesbibliothek

Friedrich Hölderlin; Stahlstich von Karl Mayer
nach einer Zeichnung Louise Kellers (DLA Marbach)